

IV. Abtheilung

Von den Edelsteinen, die nicht quarzartig sind.

Cap. 31.

Von dem Lasurstein.

Der Lasurstein, Lapis lazuli, Cyaneus lapis, (weil er die blaue Farbe der Kornblumen hat) wird noch von sehr vielen Schriftstellern, wie auch von Wallerius unter die Jaspisarten gesetzt; allein ich kan ihn diesen Platz nicht geben, weil er kein quarzartiger Stein ist, und gar keine Eigenschaften mit den Jaspis gemein hat. Er hat weder seine Härte, schlägt auch an dem Stahl nicht Feuer, auffer etwa an denen Stellen, wo er Kies eingemischt hat. Ferner nimmt er niemals eine so schöne Politur an, wie der Jaspis, und wenn er gebraucht wird, nuzet er sich, wegen seiner Weiche, sehr ab, und verlieret seinen Glanz.

Hr. Pott ist zwar der Meynung, daß der Lapis lazuli zu seiner Grunderde eine kieselige oder quarzige Steinart habe, und daß er mit dem Stahl Feuer gebe, und mit sauren Geistern nicht brause. Diese letztere Eigenschaft verhält sich zwar also, doch kan der Stein dieserhalb dennoch kalkartig seyn, und deshalb nicht mit sauren Geistern brausen, weil die kalkigten Theile zu genau mit seiner Kupferfarbe überzogen sind. Daß der Lasurstein quarzartig sey, und am Stahl Feuer schlaege, habe ich niemals, auch bey den schönsten, theuresten und reinsten Lasurstein, wovon ich verschiedene Stücke besitze, wahrnehmen

Fön